

Homo Faber, Gedichte und „Die Macht des Sports“

■ Untertürkheim: Abiturprüfungen an Gymnasien haben mit dem Fach Deutsch begonnen

Die Rolle der tragischen Hauptfiguren aus „Homo Faber“, „Dantons Tod“ oder „Agnes“, eine vergleichende Gedichtsinterpretation, ein Essay über die „Macht des Sports“ sowie eine Textinterpretation oder -erörterung – 54 000 Schüler in Baden-Württemberg und 86 Jugendliche am Württemberg-Gymnasium hatten gestern die Qual der Wahl. Mit dem Fach Deutsch begannen die Abiturprüfungen.

VON ALEXANDER MÜLLER

Mit dem frühsummerlichen Wetter strahlten die angehenden Abiturienten kurz nach 13.30 Uhr auf dem Hof des Württemberg-Gymnasiums um die Wette. Nach 330 Minuten hatten sie ein Viertel ihrer schriftlichen Prüfungen hinter sich gebracht. „Die erste Erleichterung ist unumwunden vorhanden“, freute sich Tim Schmäler mit seinen Mitschülern. Am frühen Morgen sah das noch ganz anders aus. Pünktlich zehn Minuten vor Beginn des Deutschabiturs durften die 86 Schüler am Württemberg-Gymnasium um 7.50 Uhr die fünf Prüfungsräume betreten. Auf den per Namensschild zugeordneten Einzeltischen lagen bereits Ausgaben der diesjährigen Lektüren aus. Erst pünktlich um 8 Uhr durften die Mappen mit den Aufgabebelätern sowie dem nötigen Papier geöffnet werden. Zuvor mussten alle Schüler aber ihre „ausgeschalteten Smartphones, ihre Jacken und Taschen abgeben“, erklärte Rektor Martin Bizer die Prozedur. Der dritte Stock des Schulhauses war mit einem Band abgesperrt, ständig sind in jedem Prüfungsraum zwei Aufsichten anwesend. Die Toilette darf man nur einzeln aufsuchen. 54 000 Schüler im Land machten sich gestern an den ersten Teil ihrer Reif-

prüfung – und damit 3000 mehr als im Vorjahr. Fünf Aufgaben standen zur Auswahl. Neben einer Interpretation der Erzählung „Auf dem Balkon“ von Alfred Polgar sowie einer Erörterung des Textes „Haltung bewahren“ von Rebekka Reinhard aus der Beilage „Wohlfühlen“ der Süddeutschen Zeitung auch ein Essay auf Grundlage von verschiedenen Texten zum Thema „Die Macht des Sports“. Dafür hat sich Jascha Lutz entschieden. „Nicht, weil es um Sport ging, vielmehr waren die Quelltexte sehr gut.“ Hingegen von vornherein auf die vergleichende Gedichtsinterpretation zu „Früh im Wagen“ von Eduard Mörike und „Als ich nachher von dir ging“ von Bertolt



Startschuss fürs Abi: Rektor Martin Bizer erklärt den Schülern am Württemberg-Gymnasium die Prozedur im Fach Deutsch. Foto: Müller

Brecht haben sich Drehnushe Nuhui und Paulina Meliczek vorbereitet. „Weil es am einfachsten fällt“ sind sie sich einig. Aber trotz der langen Zeit „wurde es am Ende ein wenig eng“. Die zweite klassische Variante der Themenstellung – der Vergleich von Werken, in diesem Jahr „Homo Faber“ von Max Frisch, „Dantons Tod“ von Georg Büchner und „Agnes“ von Peter Stamm hatte Schmäler gewählt. „Untersucht werden sollte, inwiefern die Protagonisten scheitern, das hatte man sich im Vorfeld erarbeiten können“, zeigte er sich zufrieden wie fast alle Mitschüler. Einig sind sie sich auch in ihrer Angst vor heute – auf dem Prüfungsplan steht dann Mathe.

„Den Stress möchte ich heute nicht mehr“

(ale) – Das Abitur ist „die Reifeprüfung fürs Leben“ heißt es im Volksmund. Entsprechend ist es für viele Erwachsene auch heute noch als einschneidendes Erlebnis in bester Erinnerung – mit teilweise sehr unterschiedlichen Gefühlen.

Dagmar Wenzel, Bezirksvorsteherin von Untertürkheim: Es war ein komisches Gefühl. Ohne Stifte oder Utensilien – einen Kugelschreiber und einen Bleistift bekam man – mussten wir das Klassenzimmer betreten. Ich habe unendlich viele Seiten, mir die Finger wund geschrieben. Dabei kam mir zu Gute, dass ich ein Prüfungsmensch bin



Dagmar Wenzel. Foto: Kuhn

und keine Nervosität verspüre. Erst im Nachhinein werde ich dann zum Nervenbündel und mach mir Gedanken, was ich hätte besser machen sollen. Letztendlich kam die Interpretation von Gotthold Ephraim Lessings „Emilia Galotti“ aber gut an und ich bekam zwölf Punkte.

VfB-Profi Timo Werner: Mein Abitur an gleicher Stelle ist gerade einmal ein Jahr her. Die Aufregung war riesengroß, die Erleichterung hinterher um so größer. Deshalb kann ich mitfühlen, habe gestern Morgen noch mit meinen Eltern darüber gesprochen. Obwohl ich viele Seiten zu einer Textinterpreta-



Timo Werner. Foto: Rudel

tion über Franz Kafkas „Ein altes Blatt“ geschrieben habe, lief es nicht so berauschend (lacht). Aber Hauptsache ich bin durchgekommen.

Helmuth Caesar, Vorstand der Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft: Nach mehreren Fehlinterpretationen von Liebesgedichten in der Mittelstufe, hatte ich einen naturwissenschaftlichen Schwerpunkt im Abitur gewählt. Damals gab es noch diese Wahlmöglichkeit. Das wird die Abiturienten von heute nicht trösten. Ich kann mich an den Abi-Stress aber noch gut erinnern und fühle mit allen Schülern an diesem Tag mit. Mittlerweile übr-



Helmuth Caesar. Foto: SWSG

gens lese ich wieder sehr gerne Gedichte, bin aber froh, dass damit keine Reifeprüfung verbunden ist.

Bürgermeister Werner Wölfl: Ich habe im Vorfeld furchtbar geschwitzt. Vielleicht weiß ich daher in Deutsch nur noch, dass ich eine freie Erörterung gewählt habe, aber das Thema nicht mehr. Allerdings vergesse ich nie, dass wir zur Beruhigung vor dem mündlichen Französisch-Abi ein Pils trinken waren: Der Lohn war eine 2-3. Am Ende habe ich sogar eine Belobigung bekommen. Das war etwas Besonderes – schließlich war ich vorher bereits zweimal durchgerasselt.



Werner Wölfl. Foto: dpa